

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politik und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.  
Abonnement-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die häufigste Stelle gewöhnlicher  
Zeitungsschriften oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die gewöhnliche Stelle gewöhnlicher oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

N<sup>o</sup> 133.

Halle, Sonnabend den 10. Juni. (Mit Beilagen.)

1882.

## Die Grute-Aussichten.

Unser Deutsches Vaterland hat seit vielen, vielen Jahren sich nicht sonderlich der Gunst des Himmels — im meteorologischen Sinne — erfreut. Unsere Truppen haben Siege errungen, unser Vaterland war geeint, Epochen wirtschaftlicher Blüthe haben wir erlebt und traurige Jahre des Niederganges und der Krisis sind vorübergegangen. Mit emsigem Fleiße hat unsere Nation sich Manches von dem erworben, wovon Pflichten und Speculanten träumten, es könne einem Volk mühselos in den Schoß fallen. Unsere Industrie hat bei beiseitigen Gewinnen im Schwelge ihres Angehts zu arbeiten gelernt, und unser Kunstgewerbe ist aus den bescheidenen Anfängen in nicht viel mehr als einem halben Decennium zu hoher Blüthe gelangt. Die Zeit der Noth hat sich als gegenwärtig erwiesen und heute kann Deutschlands Industrie auf den meisten Gebieten, bei eigener Kraft vertraut, die anderen Länder der Welt in die Schranken zwingen.

Kaiser Wilhelm hat als Prinz-Regent einmal gesagt: Preußen wäre nicht das Land, das im Genuß erworbenener Güter leben könne — und das Wort trifft auf unser ganzes Deutsches Vaterland zu. Dem schönen Süden schenkt die Sonne des Himmels Früchte und Nahrungsmittel in reicher Fülle, und jenseits der Bogen wohnt ein glückliches Volk alljährlich ein Reichthum von Millionen am Heißtob aus dem Boden. Wir aber in Preußen bewohnen ein armes Land mit dürftigem Boden, und erst die großen Umröhlungen des Jahres 1866 haben uns fruchtbarere Landstriche unter der Krone Preußens vereint. Wir verbannten, was wir besitzen, hauptsächlich schwerer, emsiger Arbeit. Für uns ist's eine Ausnahme — Gunst des Himmels, wenn in einem Jahre das Feld und wenn an den gesegneten Flüssen des Rheines und seiner Nebenflüsse der Bestand üppige Früchte zeitigt. Im Süden des Deutschen Vaterlandes ist es besser bestellt, aber auch dort haben die letzten Jahre Dauen, die das Feld bedauern und die abhängig sind von Sonne und Regen, müßigen Segen nach harter Arbeit gebracht.

Endlich aber einmal scheint der Himmel es gut zu meinen mit uns — wie zugleich freilich mit allen anderen Ländern der Erde. Einem milden Winter ist nicht, wie man erwartet hatte, ein milder Sommer gefolgt, sondern warm leuchtet die Sonne vom blauen Himmel und dazufließen schicken die Wolken gegenwärtige Regenwasser auf die Fluren hernieder. Auf Feld und Flur, in den Gärten und auf den Rebhügeln blüht's und geizt's, daß man seine Freude daran haben muß. Ein wahres Treibhauswetter beschert uns die Natur: milde Luft wehtelt ab mit Feuchtigkeit, und wenn fromme Leute in früherer Zeit und wohl noch bis heute Wintererzählungen veranfaßten haben, um des Himmels Segen für die Felder zu erwirken, — sie hätten sich in ihrem Besten kein fruchtbareres Wetter vom Himmel erwirken können als dasjenige, das in diesem Jahre die Halme in üppiger Höhe emporschieben läßt, die Weizen mit Wäldchen besetzt und an Stamm und Strauch den Segen der Frucht heranzehrt. Hat das Schiffschiff nicht tüdliche Stürzungen im Hintergrunde aufbewahrt, gibt es nicht Hagel-

schauer, die das Korn vernichten, plöglche Kälte, die das Reifen verhindert, oder allzu große Nässe zur Erntezeit, so sehen wir einer Ernte entgegen, dergleichen seit Jahren, ja, seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist im Deutschen Reich.

Freilich stehen wir in unserem Vaterlande nicht vereinzelt da, wir sind nicht besonders begnadet vom Himmel. In allen Ländern, in den Getreideanbauern Europas, in Ungarn, in Polen, in Rußland und nicht minder jenseits des Oceans, auf den fruchtbarsten, weithin ausgebreiteten Feldern Amerikas, steht der Segen der Ernte gleich üppig und reich wie bei uns. Allen Ansehen nach wird in der ganzen Welt fast eine doppelte so große Ernte wie die eines mittelmäßigen Jahres oder wie die eines der unglücklicheren Jahre, die wir hinter uns haben, erzielt werden.

Vom national-wirtschaftlichen Standpunkt aus, oder wenn man will, vom national-ökonomischen Standpunkte, ist das ja weniger glücklich, als wenn unser Land allein vom Himmel also gesegnet wäre. Die Preise für's Korn sind niedriger als seit sehr langer Zeit, und trotz des reichen Segens wird der Landwirth für seine Ernte nicht gar so viel einheimen, daß er einen Erlaß finden könnte für so viele traurige Jahre, die hinter uns liegen. Aber während wir bisher von Amerika einen Theil des Getreides bekommen haben, das als Brod auf unsern Tisch kam, werden wir in diesem Jahre aller Voraussicht nach besitzen, was wir brauchen, und wohl noch etwas darüber für ein etwaiges mageres Jahr, das später kommen kann; wir werden dieses Jahr für uns selbst einsehen können, während früher unser Geld für das Getreide, das wir bezogen, über's Meer nach Amerika ging. Von unserm Wein an Rhein aber werden, was das Wetter bleibt, wie es ist, noch die Trinker in vielen Jahrzehnten sprechen, und aus manchem Keller wird man, wenn die Festungen sich erfüllen, noch anno 1900 ein Flaschen „Zweimädchiger“ als etwas Befohrenes hervorholen. Unsere Landwirtschaft allerorten und unter Weinbau an Rhein und in Eibendebuschland haben sich ein Jahr, wie es jetzt heranzugreifen scheint, längst brauchen können. Hoffen wir, daß in Erfüllung geht, was der Himmel mit Regen und Sonnenschein uns bis heute gutdicklich versprochen hat.

## Telegraphische Depeschen.

Strasburg, 8. Juni. Der Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen von Pommer-Esche tritt, wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ amtlich meldet, zum 1. Juli ein, einzuweisen in den Ruhestand. Die Leitung der von ihm geleiteten Abtheilung des Ministeriums ist bis auf Weiteres dem Staatssekretär v. Hofmann übertragen worden.

Paris, 8. Juni. Der Bischof von Autun, Perraud, ist zum Mitglied der Akademie gewählt worden.

Die Zeitungen veröffentlichen heute einen Aufruf des französischen Comités zu Günstigen der aus Rußland ausgehenden Abenden. Das Comite steht unter dem Vorsitze Victor Hugo's und zählt unter seinen Mitgliedern Gambetta, Ducler, Laboulaye, Leffes, Kleinpart, Menan, Jules Simon und

Aubere. Wie der „Gaulois“ meldet, hat der Cardinal Erzbischof von Paris 1000 Franc beigelegt.

Madalen, 8. Juni. Nach dem nunmehr feststehenden Programm sind die Reichensfeierlichkeiten auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eine Militärabtheilung mit Fahne und Musik wird den Zug eröffnen, alsdann folgt der Sarg, welchem der Herzog von Genoa, die Vertreter der Regierung und des Parlaments, der Armee und Marine, des Civil- und militärischen Hofstaats des Königs, der Bürgermeister von Madalen und die Vertreter der Presse sich anschließen werden. Der Sarg wird von ehemaligen Freiwilligen des Unabhängigkeitskrieges geleitet werden.

Vormittags 10 Uhr wurde das Zimmer, in welchem die Leiche Garibaldi's aufgebahrt ist, für den allgemeinen Besuch eröffnet. Die Leiche ist in die traditionelle Kleidung gehüllt und ruht auf einem mit Blumen und Kränzen bedeckten Bett. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags fand der Herzog von Genoa, als Vertreter des Königs, die Deputationen des Parlaments und der Regierung hier eingetroffen. Wie es heißt, werden bei dem Trauerakte ein Senator, Barini, Zanarbelli, Crispi und ein Vertreter der Arbeiter sprechen.

London, 8. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke antwortet auf eine Anfrage Bourke's, die Abmilitarität sei über die Befähigung von Alexandrien genügend informiert, um nicht die gefällige Befolgung zu geben. — Das Haus setzte sodann die Spezialdebatte der irischen Zwangsbill fort.

Petersburg, 8. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt, der Artikel der „Times“, in welchem England aufgefordert wird, die Leitung der Verhandlungen bezüglich Egyptens zu übernehmen, erinnere an die Politik Beaconsfield's. Man könne die Antwort der Pariser Presse hierauf abwarten. Uebrigens werde die Frage heute nicht mehr unter den Westmächten allein verhandelt und eine Polemik ihrer Journale würde nur auf's Neue beweisen, daß England und Frankreich weise daran gethan haben, auf ein tôte-à-tôte in der egyptischen Frage zu verzichten.

Konstantinopel, 8. Juni. Meldung der „Agence Havas“. Der Minister des Aeußeren erklärte den Vorkämpfern Frankreichs und Englands, die Worte werden an der Konferenz theilnehmen, wenn die Mission Derwisch Pascha's scheitern sollte.

Alexandrien, 8. Juni. Der wisch Pascha ist heute früh nach dem Wallfahrtsorte Tanta abgereist, um an dem Grabe des von der egyptischen Bevölkerung besonders verehrten Heiligen Sebott Ahmed el-Bedawi zu beten. Von dort wird er seine Reise nach Kairo fortsetzen, wo er Mittags 10 Uhr eintrifft. Am Nachmittage wird er von dem Scheive in Kütien empfangen werden.

Kairo, 8. Juni. Der wisch Pascha ist Nachmittags hier angekommen und von den Delegirten des Scheive und dem Scheit-ul-Salam empfangen worden. Die Bevölkerung und die Truppen begrüßten denselben mit dem Rufe: „Es lebe der Sultan!“

## Der letzte Stern erlösen.

Roman in vier Büchern von A. Kästnerburg.  
(Fortsetzung.)

„Nicht freiwillig, Herr,“ entgegnete der Mann küster. „Ich stand im Dienste Eures Vaters, des Grafen Swante Sture, durch Eit und Zeug hat man mich dieser Räuberhorde beigeist, um mich zu vernichten.“

„Ihr sprecht in Räthseln, Freund, und das Alles klingt so seltsam, daß Ihr mich neugierig macht. Wie ist Euer Name?“

„Gutar Sturefon,“ lautete die Antwort.

„Gutar Sturefon? Fürwahr, der Name klingt nicht fremd an mein Ohr. Wo höret ihr ihn zuerst?“

„Vermuthlich im Hause Eurer Eltern, Herr.“

Erich dachte einen flüchtigen Moment nach und dann flog es wie Stammen und Berwunderung über sein Gesicht.

„Fürwahr, Ihr seid's!“ rief er, näher an Gutar herantretend, aus. „Ein Wunder aber ist's nicht, wenn man Euch nicht wieder erkennt.“

Ein bitteres Lächeln umspielte Gutar's Mund.

„Hunger, Entbehrungen und Qualereien mancher Art haben mich sicherlich gar verändert, Herr. Seit fünf Monaten hat mich nicht angelegen kein lassen, mich zu Grünte zu richten — Gott lob! es ist ihnen nur äußerlich gelungen.“

„Und wohin wollt Ihr? Wist Ihr nicht, daß ein Jeder das Recht hat, Euch niederzuschlagen?“

„Nach Stockholm, Herr. Ich hoffte den jungen Grafen Nils hier zu finden. Er soll mir bezugen, daß ich wieder ein Meneuter noch Dieb, sondern ein tapferer Soldat bin, der allseitig seine Schuldigkeit gethan hat.“

„Nils? Der Name gab Erich's Gedanken wieder eine andere Richtung. Nur eine halbe Stunde selbte noch bis Mittnachts, er mußte sich spüren, um noch an diesem Tage Nils verlassen zu können.

„Was wollt Ihr in Stockholm?“ fragte er dann.

„Welchen König bitten, mich aus dem Dienste zu entlassen und dann — Ihr wist, Herr, ich habe eine Braut.“

„Eine Braut? Ah! Mensch, seid Ihr von Sinnen? Hättet Ihr in der That noch die Frechheit, an Karin Wans zu denken?“

„Karin hat mich Kreue geliebt und sie wird mir niemals ihr Wort brechen. Noch ist sie meine Braut.“

„Wist Ihr, wo Karin ist?“

„Am Schloss“, entgegnete der Gefragte, ohne eine besondere Umruhe zu zeigen. „Sie ist Hofdame im Dienste der Prinzess Elisabeth.“

Erich Sture mußte den Mann, der so ruhig von der schönen Karin als seiner Braut sprach, unwillkürlich nochmals betrachten, und er konnte sich beim Anblick dieser Zammergestalt eines mittelbigen Räubers nicht erwehren.

In remelben Augenblick fiel ihm ein, daß Gutar ihn begleiten könne. Wenn es auch nur ein schlichter Soldat war, würde man doch unter Umständen seinen Ansehen einen Werth beilegen, ja — vielleicht, mit Gewisheit konnte Erich nicht sagen, daß er etwas Derartiges gewacht hätte, vielleicht würde durch Karin's ehemaligen Verlobten etwas zu erreichen sein. Er sah zwar krank und hilflos aus, Erich glaubte aber nicht fehlzugehen, wenn er meinte, Hunger und Entbehrungen ließen den Mann so aussehen und eine gute Wachtel werde ihn wieder auf die Füße bringen.

„Ich siehe gerade im Begriffe, nach Stockholm abzureisen,“ sagte er dann nach einer Pause, „müchtet Ihr mich nicht begleiten?“

„An Gutar's Augen leuchtete es auf und er stand plötzlich so gerade und fest auf seinen Füßen, als sei er ein Anderer geworden.“

„Herr — ist das Euer Ernst? Ihr treibt keinen unzeitigen Scherz mit einem Unglücklichen?“

„Zum Herten! nein. Was soll mir daran liegen, mit Euch einen Scherz zu machen? Ich reife noch in dieser Stunde ab, mein Pferd steht gefesselt und wenn Ihr mit wollt, so müßt Ihr Euch nachdrücklich spüren. Wir bleibt keine Zeit. Ich will Befehl geben, daß man Euren Knecht vorzerge und dann ein Pferd fassete. In An Made ich im Wirthshaus zum „Hänschen“ ein Duzend Stunden Rast, da könnt Ihr mich treffen, wenn Ihr Euch spuret.“

„Herr — nur ein Rost!“ rief Gutar mit zitternder Stimme aus. „Ich beharz weiter Speise noch Trant und fühle mich so stark, wie nur je zuvor. Herr, laßt mich Euch unverzüglich folgen!“

„In den letzten Worten lag die scheinbare Bitte, in den Augen ein Ausbruch, dem der gutmüthige, bisweilen weichherzige Erich Sture nimmer zu widersehen vermocht hätte. Zudem lag der Mann in der That, wie er jetzt dastand, keineswegs so schwach und hilflos an, wie in dem ersten Moment seines Eintritts.“

„Es sei! Vorwärts denn!“

Mit diesen Worten schritt Erich an Gutar vorüber und zur Thür hinaus. Draußen besaß er den Diener, noch ein zweites Pferd zu fasseln und es Gutar Sturefon zu geben.

„Ich werde langsam den Weg nach Zammerfars vorausreiten, folgt mir, so schnell Ihr könnt,“ sagte Erich noch.

Dann schwang er sich in den Sattel und ritt nachdenklich seines Weges. Das Zusammenreffen mit Gutar erschien ihm wie eine Fügung des Himmels, es war ihm, als müsse es irgend etwas von Bedeutung in sich bergen, vielleicht würde er zur Rettung seines Bräuters beitragen können.

Die Nacht war still und sternklar, aber kalt. Erich hätte sein Hof gern zu einer schimmerigen Gargant angetrieben, allein er wollte seinem Begleiter nicht zu weit vorauskommen. Doch schon hörte er donnernde Fußschläge durch die Stille der Nacht und wenige Augenblicke später sprengten beide Reiter auf der Landstraße dahin.

Zeit verflümmte die Uhr vom Schlosse die Mitternachtsstunde.

Drittes Capitel.

Drohende Wetterwolken standen am Himmel, und eine schlimme Kunde jagte die andere. Der hohe Adel Schwedens war entsetzt und hartte näherer Nachrichten, welche die mancherlei Gerüchte, die in Unlauf gelang waren, bestätigten.

Die Gefangenenmäre Nils Sture's, eines Sohnes aus dem vornehmen Geschlechte der Sturen, Anverwandte des Königshauses, nahm in gleichen Theilen Schrecken und Entrüstung hervorgerufen. Zunächst war sie ein sicherer Beweis, daß der gefürchtete und





## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

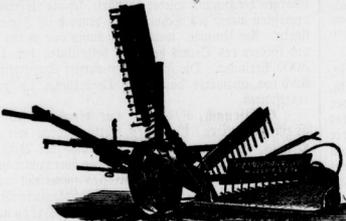
Am 25. v. Mts. sind hier aus einer Wohnung des Grundstücks Martinsberg 5a nach Öffnung des Corridor mittelst Nachschlüssels folgende Gegenstände entnommen worden:

- 1) Eine eiserne Koffette mit 350 bis 400 Mart, einem Wechsel über 300 Mart, einem Schuldschein über 30 Mart und einer Anzahl Briefe.
- 2) Eine echte türkische Tischdecke, karminrother Grund in bunter Seide türkisch verziert.
- 3) Ein Paar große goldene Manschettenknöpfe mit Reiterbild, Rückseite mit Mechanik versehen.
- 4) Drei Diamantembelknöpfe in Gold gefasst und mit einem goldenen Ketten verbunden.

Derjenige, welcher Mittheilungen zu machen vermag, welche zur Ermittlung des Diebes und der gestohlenen Sachen führen, wird ersucht, sich im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zu melden und wird für die betreffende Ermittlung von dem Besonderen eine Belohnung von 50 Mart zugesichert.  
Halle a/S., den 8. Juni 1882. Die Polizei-Verwaltung.

**Station Penzberg u. Gölz.**  
**Adelhaid-Quelle** Saison v. 1. Mai bis 15. Octbr.  
zu **Heilbrunn**  
jodhaltige Bromquelle in Oberbayern.

Gegen Scropheln, Augenleiden, Bronchial-Tuberculose, Infarcten der Leber u. Milz, Unterleibsleiden der Frauen, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Stein u. Gries, Festsucht u. Fledern u. seit Jahren mit Erfolg angewendet. Anfragen über den Bezug dieses Mineralwassers oder den Kurverlauf an der Quelle selbst erlabet der Besizer **Moritz Debler in München.**  
Niederlage in Halle a/S. bei Herren **Helmbold & Co.**



## Deutsches Fabrikat!

**Mähmaschinen**  
für **Gras und Getreide.**  
Eigene Construction „**Teutonia**“.  
Bahlreiche Referenzen, ermäßigte Preise.

Amerikanische und englische Original-Maschinen, als: „**Burdit**“, „**Emmeltow**“, „**Govard**“, „**Wood**“ u. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von 1. 300 ab.



**Schleif-Apparat**  
für  
Wälz-  
Walzen-  
Meser,  
welcher das sonst  
lästige und zeit-  
raubende  
Schärfen der  
letzteren bequem  
und rasch  
ermöglicht.

**F. Zimmermann & Co.,**  
**Fabrik**  
landwirthschaftlicher  
**Maschinen,**  
**Halle a. S.**  
Kataloge gratis und franco.

**Pariser Weltausstellung**  
mit dem 1. Preis gekrönt.

## Panzer-Corsets



„**M 7,50 — M 30,—**“  
**Sitz und Haltbarkeit unübertroffen.**  
**Alleiniges Depot**  
**echter Brüsseler Corsets**  
bei  
**C. Tausch, Wäsche-Fabrik,**  
**Kleinschmieden Nr. 9.**



## Carl Heine

Schiefer- u. Ziegeldackermeister.  
**Halle a/S.**  
**5. Moritzkirche 5.**



empfiehlt besten **Thüringer Schiefer** aus den **Lehestner** Brüchen; **Prima blauen** und **rothen Englischen Schiefer**; **Port-Madoc**; **Mosak**- oder **Musterdächer** nach Auswahl, mit kunstgerechter Eindeckung und Verwendung von schmiedeeisernen, verzinneten oder Kupfernägel;  
**Holzementdächer** (Carl Samuel Häuslers Methode) zehnjährige Garantie.  
**Blitzableiter** neuester Construction mit Benutzung des Galvanometers.

Einige von den ausgeführten Arbeiten sind:  
Königl. Universitäts-Klinik (physiologisches, pathologisches, anatomisches und medizinisches Institut), Landgericht-Gebäude, Reichsbank, Universitäts-Bibliothek, Staatsbahnhof, Zeughaus und viele Privathäuser.

## Versammlung

des  
**Konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis**  
am **Sonnabend d. 17. Juni Abends Punkt 8 Uhr**  
im **Restaurant Müllers Belle vue, Lindenstraße Halle.**  
**Vortrag des Herrn Landtagsabgeord. Dr. Kropatschek.**

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahlreichste Beteiligung. Auch Freunde und Aik, die Interesse für die konservative Sache haben, werden uns herzlich willkommen sein.  
**Der Vorstand.**  
**Zimmermann-Lochau. Dr. Frick-Halle.**

## Aufruf zur Errichtung eines Pestalozzi-Denkmal in der Schweiz.

Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des 1781 zuerst erschienenen Hauptwerkes Pestalozzi's „**Lenhard** und **Gerrard**“ fordert das unterzeichnete Komite alle Nationen und alle Stände zur Spendung von Beiträgen zur Errichtung eines Pestalozzi-Denkmal in der Schweiz auf.  
Einer näheren Begründung der Bitte bedarf es nicht. Die Freunde der Jugend und einer gesunden Volkserziehung, die Lehrer und Erzieher aller gebildeten Nationen müssen ja längst, wie viel die Pestalozzi's Leben und Streben auf dem Gebieten der Menschenerziehung und des Unterrichts schuldig sind. Möge daher unsere Bitte als eine internationale Ehrenschuld angesehen werden, die zu tilgen die Pflicht der Dankbarkeit von uns erfordert.  
Alle nicht mit einem Stern (\*) versehenen Mitglieder des unterzeichneten Komite's sind gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.  
Den 12. Mai 1882.

## Das Komite zur Errichtung eines Pestalozzi-Denkmal.

**Dr. Angiulli**, Univerf.-Prof. in Neapel. **J. Baumeister**, Hofbuchhändler in Bernburg. **H. Herbert**, Commisfial. in Hermannstadt (Siebenb.). **Jessen**, Lehrer in Wien. **G. C. Kehr**, Seminar-Dir. in Halbesstadt. **F. E. Keller**, Redakteur in Berlin. **Dr. L. Kellner**, Geh. Reg.- und Schulrath in Trier. **L. R. Klemm**, Oberlehrer in Cincinnati (Ohio). **H. Morf**, Seminar-Dir. in Winterthur. **J. Rill**, Redakteur in Rudolstadt. **H. R. Riegg**, Univerf.-Prof. in Bern. **Dr. F. Schmid-Schwarzberg**, Univerf.-Prof. in Erlangen. **Dr. Schrader**, Geh. Reg.- und Provinzial-Schulrath in Königsberg in Pr. Staatsrath. **Dr. L. Strümpell**, Univerf.-Prof. in Leipzig. **v. Türk**, Rittergutsbesitzer auf Tartschhof b. Potsdam. **Dr. A. Vogel**, Rector b. hoh. Bürgerfchule in Potsdam. **Schriftführer. Wätzold**, Geh.-Ober-Regierungs-rath in Berlin. **F. Wyss**, Schulpfpector in Burgdorf (Schweiz).  
Zur Annahme von Beiträgen erklären auch wir uns gern bereit.  
**Expedition der Hallischen Zeitung.**

Für Ventilation des Saales ist durch neueste Einrichtungen in vortrefflicher Weise gesorgt!

## Neue Sing-Akademie.

**Sonnabend den 10. Juni Abends 7/7 Uhr**  
im Saale der Volksschule  
**Die Jahreszeiten,**  
Oratorium von **Haydn**,  
unter Mitwirkung von Frau **Voretzsch** und der Herren Hofopernsänger **Emil Götzke** aus Cöln und **Alwin Ruffeni** aus Wiesbaden.  
Nummerirte Billets à 2 „ 50 „ } bei Herrn **M. Köstler**,  
Unnummerirte „ à 1 „ 50 „ } Poststrasse 9.  
Texte „ à „ 15 „ }  
Zuhörende Mitglieder erhalten ebendasselbe nummerirte Billets, singende ihre Karten in den Proben.

## Hotel & Café David.

**Sonntag den 11. Juni Abends 8 Uhr**  
**Grosses Militair-Concert**  
des auf der Reise von Hamburg nach Straßburg begriffenen Musikcorps des Königl. 1. Infantr.-Regts. Nr. 23 aus **Strassburg** unter persönlicher Leitung des **Musikdirectors Lanbe**.  
Billets 3 Tüel 1 „ bei **Steinbrocher & Jasper**, Moritz Belfion und am Büffet im Lokal selbst. **Kapfenpreis 50 „**.  
Weitere Concerte finden nicht statt.

## Verblendsteine,

**Terracotten** und **Formsteine** in verschiedenen Farben, **Klinker** u. **Pflastersteine**, **Poröse** u. **Lochsteine**, sowie **Dachziegel** und **rothe Mauersteine** etc. etc.  
Liefere jedes Quantum billigt  
**Ed. Lincke & Ströfer**, Halle a/S.

## Ueber alle Haarwuchsmittel

welche seit 50 Jahren aufzuziehen, hat der  
**Walländische Haarbalsam**  
bis heute weitaus den Vorzug erhalten und bewahrt, weil er sich nicht nur gegen das Ausfallen der Haare, sondern auch zur Erhaltung, Verhütung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung derselben in schönster Fülle und Glanz erfahrungsgemäß bis jetzt am Besten bewährt hat, während die meisten Erzeugnisse ähnlicher Art von erdichter Berühmtheit längst den Folgen ihrer vollkommenen Nichtigkeit erliegen und spurlos verschwunden sind.  
Aber der **Walländische Haarbalsam** ist noch wie bei seinem ersten Erscheinen vor circa 50 Jahren Gegenstand des Gedächtnisses, ja in fortwährender Zunahme seiner Abnehmer und seine ungläubigen übertrafenden Erfolge sind so tief ins Volkswusstsein eingedrungen und mit demselben verwachsen, daß jede weitere Verbreitung als überflüssig erscheint.  
Preis 1,50 das große und 90 „ das kleine Glas.  
**Carl Kreller**, Chemiker, Nürnberg.  
Niederlage in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**

## Ein Rittergut

mit schöner Grnte, gutem Viehbestand und vollständigem Inventar, in 1 Etke, mit Eisenbahn von Leipzig erreichbar, soll für 80.000 „ verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näheres unter F. K. 564 an das Annonc.-Bür. von **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Die herrschaftlich eingerichtete **Villa nebst Garten, Rühlweg 51**, steht zu verkaufen resp. im Ganzen od. getheilt zu vermieten. Näheres **Wartinsgasse 20** im Comptoir.

## Gaubs-Verkauf.

Ein in günstiger Lage von Delitzsch gelegenes Wohnhaus mit seither Geschaft betriebenen Schmittwaaren-Geschaft soll wegzugshalber unter vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres **Wühlendamm Nr. 157** in Delitzsch.

In ein feines Putz- u. Mobelwaaren-Geschaft wird für die Dauer eine Verhältn. Wittwer, wünscht die Bel. eines geb. Dame aus guter Familie im Alter von ca. 30 Jahren beizuf. Verheirath. zu machen, welche die Hauswirthschaft kennt. Entgeltlose Df. mit Angabe der Verhältn. nimmt auf **F. M. 8658** **Rudolf Mosse, Leipzig** zur Beförderung entgegen. Vermittler ausgeschlossen.

Ein frommes, einfaches, arbeitstüchtiges Mädchen od. alleinlebende Frau aus anst. Familie wird gesucht. Zeugnisse erwünscht. Näheres brieflich durch Frau **Preußig Naatz** in Patofsch, Prov. Posen.

Auf dem Rittergute **Bergfarnitz** wird zum 1. Juli d. 3. eine thätige, ehrliche **Wammill** zur selbständigen Führung der Wirthschaft gesucht. Reflectanten melden sich bei Frau **Anna Mann Koch** in **Dorfarnitz** bei **Quesfurt**.

Ein 26 Jahr alter, militärfreier, mit sehr guten Zeugnissen versehenen Detonon sucht als **Verwalter** sofort oder zum 1. Juli Stellung. Adresse: **Archdiakonus Schönau, Frankenhäuser i/Thür.**

## Seine Wangen mehr!

Apotheker **Benemann's „Koryfon“** vertilgt sofort radikal alle Wangen und deren Brut, a **Flasche 50 „** nur erst bei **Albin Hentze, Schmeierstr. 39.**

## Bürgerverein

**Städt. Interessen.**  
**Sonnabend Abends 8 Sitzung**  
im „**Kühlen Brunnen**“.  
Tages-Ordnung u. A.:  
Berathung über einen Sommer-Ausflug.



## Halle-Berlin.

Retourbillets 4 Tage gültig, III. Kl. 6 „ II. Kl. 8 1/2 „ auch noch am Bahnhbf.  
**Steinbrocher & Jasper.**

## Ruder-Club Neptun

Sonntag den 11. Juni früh 6 Uhr  
Ruderfahrt nach **Beuchlitz**

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Neuzige.**  
Deute wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.  
Erscheinen, den 7. Juni 1882.  
**Otto Nachert** und Frau.  
**Doris geb. Herzberger.**  
Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme an unserem schmerzlichen Verlust sagen herzlichsten Dank  
**Bertha Damm geb. Langenau.**  
**Hugo Damm und Frau.**

Erste Beilage.



Unversität erhalten. — Die Unversität wird in diesem Sommerhalbjahr von 602 Hörern besucht. — seit fünfzig Jahren die höchste Differenz, welche der Besuch der Genfer Unversität erreicht hat.

**Kunst und Wissenschaft.**

Die Berliner medicinische Gesellschaft hat in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Professors Senoch beschließen, ihren demnächst in Berlin erscheinenden Bericht, Geh. Ober-Medicinal-Rath Professor v. Langenbeck, durch Ausstellung seiner Papiere in der Bibliothek der Gesellschaft zu ehren. Am 1. Juni dieses Monats starb in Kopenhagen ein Mann, dessen Name bei den Verehrern der Wissenschaft rühmlich bekannt ist. Dr. Caspar Peter Paludan Müller, Professor Medicinam an der dortigen Unversität. Sein Hauptwerk ist "Die Geschichte der Grauescheide" (1530—1536), das 1833 und 1854 in zwei Bänden erschien, und dem zwei Bände "Anatomie" und vier "Studien" zu demselben Gegenstand unmittelbar vorausgingen; ein Buch, das eine der wichtigsten Epochen skandinavisch-nordischer Geschichte zuerst wissenschaftlich unterrichtet und darstellte (ein hoffnungsvoller Sohn, dessen historische Arbeiten der Vater später herausgegeben hat, fiel 1864 bei Sanktmark (Danzig) durch eine überhörsliche Stange; in seinem Tode hinterließ man den Später Grammaticus).

**Vermischtes.**

Die Vermögensverhältnisse der Königin Isabella, über deren materielle Lage in Paris allerley Andeutungen fortgesetzt werden, sollen zur Zeit von den Spanischen Cortes durch Gesetz geregelt werden. Die Ansprüche, welche die Königin auf den vierten Theil des königlichen Privatvermögens im Jahre 1867 sich vorbehielt, sollen nach diesem Gesetze, wie sich die Regierung der Kammer vorsehe, anerkannt und der Königin ihr Privatvermögen nicht länger vorbehalten werden.

43 Schlangeneier, die von einer zweiten der Hagenbeck'schen Nieschlangen im Berliner Aquarium gelegt waren, sind am Donnerstag Vormittag zu Nibbeli überreicht, von einigen zwanzig Herren, die einer Einladung des Dr. Hernes gefolgt waren, verspielt worden. Weitens hatten sich fünfsechzigliche Abwebrnete zur Verpflanzung des Nestlings eingezeichnet, so u. A. die Abgeordneten Professo Birchow, Koch-F. mburg, Dr. Papellier, v. Baurens, Dr. W. v. Svirch, K. v. G. v. Hernes, Parisius, Dr. Gieschen, dann ferner Dr. Braun, der Konstrukteur der Schlangeneiermaschine. Die zu Nibbeli geschlagenen Eier unterscheidet sich von den frühesten Eiern sowohl in Gestalt wie in der Farbe, sie sind nicht so groß, etwas spitzer und von gelblicher Färbung. Am Kästen der Schlangen konnte man Donnerstag früh 28 dieser Eier liegen sehen. Die ersten Eier verlorst man noch immer künstlich anzubrüuten, und zwar auf doppelter Weise; bei der einen Art erwärmt man den Sand, in dem die Eier liegen, direkt, indem man warmes Wasser in Nibbeln vorkührt, bei der anderen Art indirekt, indem man nur den Behälter, der den Sand füllt, erwärmt. Einige wenige hat man in Käfig liegen lassen.

Der Starrkrampf der Pferde. Ein Pariser Thierarzt, Herr August Cloire, macht in einem längeren Artikel darauf aufmerksam, daß der Starrkrampf der Pferde einen mitropfischen Thierchen seine Entstehung verdankt, daß also der Heilstand

durch Constatirung dieser Thatsache ein Weg eröffnet ist, den zu betreten man früher nicht gedacht hatte. Bei dieser Gelegenheit bemerkt Herr Cloire auch, daß der Starrkrampf (Tetanos) ansteckend ist, was bisher noch selten beachtet worden. Zum Beweise für seine Behauptung führt er an, daß im Jahre 1832 in dem Depot zu Saint-Ges über 100, im Jahre 1835 in Caen 36 Pferde in Folge der Constatirung am Starrkrampf umgetommen sind; im Jahre 1836, fährt er fort, starben in Caen einem Civil-Thierarzte in wenigen Monaten über 100 eben lastritte Pferde an Starrkrampf. In den Jahren 1847 und 1848 wurden ähnliche Starrkrampf-Epidemien constatirt. Als Curiofum berichtet Herr Cloire, daß namentlich die Pferde der Bierbrauer häufig vom Starrkrampf befallen werden, und wirft in Folge dessen die Frage auf, ob nicht vielleicht in dem aus den Brauereien abfließenden Spülwässer der bis jetzt ungelagerte Keim des mörderlichen Tetanos zu finden sein dürfte? Einen Fall von Starrkrampf bei Pferden berichtet der Verfasser, in neuester Zeit durch innerlichen Gebrauch von Salicylsäure bekämpft und das Thier vollständig geteilt zu haben; seine Collegen fordert er dringend auf, diese Bemerkungen im Interesse der Landwirtschaft doch ja nicht unbeachtet lassen zu wollen.

Zur Geschichte der Trommel. Im bayerischen Armenien befindet sich eine Sanitätschrentrommel, welche mit Menschenhaut bespannt ist. Diese Art von Trommeln ist eben nicht selten gewesen ist; auch von Ziska, dem Hufschmied, erzählt man, daß sie angeordnet, daß nach seinem Tode seine Haut auf eine Trommel gezogen werde, und der wider Klang derselben soll seine Schaar immer noch wie die Stimme des kühnen Helden begeistern haben. Die Pressen fanden, als sie 1743 Graz eroberten, diese Reliquie und brachten sie nach Berlin. Naturforscher behaupten zwar, daß kein Leber Genuß, man könne Menschenhaut zu Gerben, so lange sie in dem Leibe getragen werde; dagegen aber läßt sich ein historisches Document anführen. In den Actenstücken der französischen Revolution findet sich ein Rapport vom "quatrieme jour des sansculottides an II" 20. Septbr. 1794, "sur la situation de la republique" welcher unter Anderem berichtet, daß sich in Meuse ein patriotischer Fabrikant damit beschäftigte, die gültigsten Batavien-Berichter weniger noch dem Tode für die Menschheit nützlich zu machen, indem er aus ihrer Haut Leder fabricirte. Die Haut der Männer sei dauerhafter als Gamsleder, hingegen gebe der Leberung der Frauen nur ein wenig haltbares Product, beise aber sei dieses schmerzhafter und gefährlicher; der citoyen Egalité (der vornehmliche Bezug von Orleans) habe Inexpressibles nur noch aus solchen Leder getragen; die Mitglieder Barrere und Babier tragen sogar Stiefeln davon. In Paris' "Lebruch der Anatomie" findet sich die Notiz, daß Granier de Cassagnac ein in Menschenhaut gefertigtes Exemplar der Constitution von 1793 besaß. Da man sich nützlich Genserebeforschung unternehmen müßte, beantragte man eine Subvention von 45,000 Francs. Dieser Antrag wurde auch vom Nationalconvent einstimmig genehmigt. Doch kehren wir zu den Trommeln zurück. Die Zürcher haben dieselben

von den Proben übernommen, wie dem das Wort "tanbur" ein arabisches ist. Im afrikanischen Volkstümlich, das noch nicht definiert ist, wolle ich dahinter zurückfinden, findet sich die Stelle: "Marilies en Sarrague fait saur sa taburs". In Deutschland sind Trommeln wohl erst in den Zeiten der Römische militärisch verwendet worden, wie denn auch der "Warich" (als militärische Form) nicht älter sein dürfte als der dreifelhige Krieges, weshalb es kaum zu verwundern ist, daß der Warich, unter diesen Klängen der tote Held Siegfried über die Wälder getragen wird, in seinen Motiven der Euberyischen Piedersee entstammt.

**Eingegangene Neuigkeiten.**

**Zusammenhang gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge.** Herausgegeben von Rud. Birchow und Fr. von Holzendorf. XVII. Serie (S. 385—408 umfassen). Preis 200 u. 391. Berlin, Verlag von Gail Sabel (C. G. Väterliche Verlagsgesellschaft). Im Abonnement jedes Heft 50 S. **Heft 390:** Ueber die Erbschen. Von S. Roth. **Heft 391:** Ueber die Darstellung der Frauen in der griechischen Tragödie. Von Dr. R. Bruchmann. **Deutsche Zeit- und Streit-Fragen.** Hefchen zum Gedächtnis der Gegenwart. Zu Verbindung mit Prof. Dr. R. Kricheldorf, Redacteur A. Sammers, Prof. Dr. J. A. Meper und Prof. Dr. Paul Schmidt, herausgegeben von Fr. v. Holzendorf. Jahrgang XI. (S. 161—176 umfassen). Preis 165. Berlin, Verlag von Gail Sabel (C. G. Väterliche Verlagsgesellschaft). Im Abonnement jedes Heft nur 75 S. **Inhalt:** Die Sprache in ihrer Beziehung zum Nationalcharakter. Von Dr. Friedrich Schödl. **Die Wärdin.** Von Amadon von Schwelger-Scherfeld. Mit 200 Original-Illustrationen. 6 Bänden, mit einer großen Karte des Britischen Reiches und seiner Gebirgsländer. Das Werk erstreckt sich auf 25 Hefchen, welche in regelmäßigen zehnjährigen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen. Preis jeder Hefung 60 S., Hefung 2—4. Wien, A. Hartleben Verlag. **Das Wert hat schon in dem vorliegenden Theile das gehalten, was es verpöndet; es gibt ein großes Gemälde der geschichtlichen und culturgeschichtlichen Vergangenheit jener herrlichen Götter, welche von der Wärdin beipilt werden, und entrollt gleichsam das reiche maritime Leben der Gegenwart.** **Prüfung G. M. Curri.** **Die neue Daten und die alten Setonen.** Studien zum Nutzen der Ordnung der Parteien im italienischen Parlament. Autorisirte deutsche Ausgabe von Dr. phil. F. Brodow. Zweiter Band. Leipzig, Verlag von D. Gleditsch.

**Deutsche Seminare.**

Uebersticht der Witterung 8 Juni. Die kurze niedrigen Witterung, welche sich gestern jugenformig über das Nordseegebiet und Westcentraluropa erstreckte, hat sich, gefolgt von starker Wälfung, öfters über die deutsche Grenze hinaus fortgesetzt, während der hohe Luftdruck im Südwesten sich nachmittags über Frankreich abgeköhrt hat. Bei dieser bis möglicher, vornehmlich nach dem Nordwesten gerichteten Witterung ist das Wetter über Centraluropa trübe, in Südbentland, wo in 24 Stunden bis zu 28 mm Regen gefallen ist, regnerisch. In Deutschland ist die Temperatur unter die normale gefallen, nur im Süden liegt sie noch herkömmlich über derselben. Gestern hatte gestern Nachmittag Gewitter. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgekommenen Städten folgende: Saarbranda + 5, Vötereburg + 17, Hamburg + 15, Bredel + 21, Paris + 11, Karlsruhe + 14, München + 11, Leipzig + 14, Berlin + 11.

**Bekanntmachungen. Verzeichniß derjenigen Sommer- und Rundreise-Billets, welche in dem Sommerhalbjahr 1882 auf Station Halle zur Ausgabe gelangen.**

	Billettbreite		
	I. Kl. II. Kl. III. Kl.	I. Kl. II. Kl. III. Kl.	I. Kl. II. Kl. III. Kl.
Nach <b>Ballenstedt</b> und zurück, ohne Freigepäd, 6 Tage Gültigkeit	8,00	5,50	4,30
Nach <b>Thale</b> , oder <b>Wernigerode</b> , oder <b>Viernburg</b> , oder <b>Blauenburg</b> und von jeder beliebigen Darzitation aus zurück, ohne Freigepäd, 6 Tage Gültigkeit	11,30	7,50	5,50
Nach <b>Thale</b> , oder <b>Wernigerode</b> , oder <b>Viernburg</b> , oder <b>Blauenburg</b> und zurück, von <b>Wolfs</b> 25 kg Freigepäd, 6 Tage Gültigkeit	—	7,50	5,00
Nach <b>Almenau</b> und <b>Friedrichsroda</b> und zurück, 25 kg Freigepäd, 5 Tage Gültigkeit	—	16,30	11,30
Nach <b>Almenau</b> und <b>Dyrdun</b> und zurück, 25 kg Freigepäd, 5 Tage Gültigkeit	—	15,90	11,20
Nach dem <b>Schwarzthal</b> bis <b>Saalfeld</b> , entweder via Großheringen, Senn, Schwarzburg und zurück via Wörsel, Oera, Zell, oder via Zell, Oera, Wörsel und zurück via Schwarzburg, Senn, Großheringen, 25 kg Freigepäd, 8 Tage Gültigkeit	19,20	14,70	9,90
Nach <b>Cöln</b> via Magdeburg und zurück via Coblenz, Nibbelheim, Wiesbaden, Frankfurt, Wehra, Nordhausen, 25 kg Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	80,70	60,10	42,40
Nach <b>Cöln</b> über Nordhausen, Wehra, Frankfurt, Wiesbaden, Nibbelheim, Coblenz und zurück über Magdeburg, 25 kg Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	80,70	60,10	42,40
Nach dem <b>Bierwaldkatterer</b> und zurück, Route: Frankfurt, Basel, Yuzern, Zürich, Basel, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	67,70	47,90	32,60
Nach dem <b>Bierwaldkatterer</b> und zurück, Route: Frankfurt, Singen, Schaffhausen, Zürich, Yuzern, Basel, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	68,10	48,90	34,20
Nach dem <b>Bierwaldkatterer</b> und zurück, Route: Frankfurt, Basel, Bern, Yuzern, Zürich, Wälschwil, Winterthur, Schaffhausen, Singen, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	77,10	55,20	38,80
Nach dem <b>Berner Oberlande</b> und zurück, Route: Frankfurt, Basel, Bern, Interlaken, Yuzern, Basel, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	69,80	50,30	33,70
Nach dem <b>Berner Oberlande</b> und zurück, Route: Frankfurt, Basel, Bern, Interlaken, Yuzern, Zürich, Schaffhausen, Singen, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	73,90	53,90	37,30
Nach der <b>Reichsweiz</b> und zurück, Route: Frankfurt, Basel, Neuenburg, Genf, Kaufmann, Bern, Olten, Basel, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	82,00	57,30	—
Nach der <b>Reichsweiz</b> und dem <b>Berner Oberlande</b> und zurück, Route: Frankfurt, Basel, Neuenburg, Genf, Kaufmann, Bern, Interlaken, Yuzern, Zürich, Schaffhausen, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	94,10	68,40	—
Nach der <b>Reichsweiz</b> und zurück, Route: Frankfurt, Singen, Schaffhausen, Konstanz, Chur, Wäfen, Zürich, Wälschwil, Basel, Frankfurt, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	78,30	59,10	38,80
Nach dem <b>Bodenice</b> und zurück, Route: Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Basel, Schaffhausen, Konstanz, Singen, Trieburg, Offenburg, Heidelberg, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	55,60	38,20	23,80
Nach dem <b>Bodenice</b> und zurück, Route: Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Offenburg, Freiburg, Wälschwil, Schaffhausen, Konstanz, Friedrichshafen, Ulm, Stuttgart, Heidelberg, ohne Freigepäd, 30 Tage Gültigkeit	59,20	41,50	25,90

Die Billets gelten zu allen fahrbahnmäßigen Zügen, also auch zu den Schnellzügen, welche die betreffende Wagenklasse führen. Es steht dem Passagier frei, die Route, welche das Billett führt, beliebig als Ein- und Rücktour zu benutzen. Auf jeder der auf dem betreffenden Billett bezeichneten Station kann die Fahrt unterbrochen und fortgesetzt werden.

**Submission**

auf Lieferung von  
1. 193 ohm Besenstücken,  
2. 61 mille Verbleistücken,  
3. 149 "Mauser" resp. Hintermausergewehr,  
4. 38,5 "desal",  
5. 123 c m gelbeschwarz Stal,  
6. 266 "Mauser",  
7. 45 Tonnen "Stens" Cement zum Neubau einer Schule nebst Nebengebäuden zu Hargerode, rot. 15 km von Bahnhafion Ballenstedt entfernt.  
Lieferungsbedingungen liegen auf dem Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus und können, bei rechtzeitiger Anmeldung, gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.  
Termin: **Dienstag d. 20. d. M. Vormittags 11 Uhr.**  
Ballenstedt, d. 6. Juni 1882.  
Herzogl. Anhalt. Bauverwaltung.  
F. Mauser.

**Weißenfels, den 7. Juni 1882. Zu verkaufen.**

Eine nur wenige Jahre gebrauchte, in gutem Zustande befindliche **Fördermaschine** mit zwei **Cylinder** von 10 1/2" Durchmesser und 20" Hub nebst 2 Seilzweiben, ferner: eine vollständig wirkende **Dampfschleife** zur Wasserhebung von 366 mm Dampfzylinder- und 306 mm Pumpenzylinder-Durchmesser, 668 mm Hub. Normal-Umdrehung pro Minute 42. Normalleistung pro Stunde 194 ohm, Förderhöhe 27 mtr, event. können auch bei 90 "Saug- und Drückrohr abgezogen werden. Ferner: eine **Dampfschleife** zur Reffelpumpung. Die Fördermaschine wie auch die beiden Dampfschleife sind fabricirt von den Herren **Hoddis & Höhe** in Weißenfels, und werden, weil übercomplet, abgegeben.  
**Strecker Bauwerk**  
**Boeters & Co.,**  
Weißenfels a/S.

Für eine Maschinenfabrik und Eisengießerei in den Ostseeprovinzen (allgem. Maschinenbau, s. e. für Landwirthschaft) werden ein erfahrener u. thätiger **Werkmeister**, ein **Modellmeister** und ein **Gießereimeister** gesucht. Antritt im Juli d. Js. Offerten mit Zeugnisabschriften über bisherige Thätigkeit beifördert unter G. J. 585 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

**Obtverpachtung.**

Mittwoch den 21. d. M. Nachmittags 1 Uhr soll der diesjährige bedeutende **Zweifelhengung** der Rittergüter **Tümping** und **Stüben** im Gutsloß zu Tümping meistbietend verkauft werden und ist die Hälfte des Gutes im Termin anzupreisen. Tümping bei Camburg a/S., im Juni 1882.

**H. Vogt.**

Ein junger Mann, der die **Milzerei** prakt. betr., die einfache und doppelte **Buchführung** versteht, wünscht in **einer Mühle** oder in einem **Getreidegeschäft** auf **Contor** oder **Unger** d. h. **W. 422** nimmt die **Ann.-Exp. von Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** entgegen.

**Reelles Heiraths-gesuch.**

Ein Wittwer, 52 Jahr, dessen mit 2800 Thaler Vermögen, wünscht sich, weil es demselben an **Damen-Vertraulichkeit** fehlt, mit einer **Witwe** oder auch **Fraulein** von gutem Charakter und Vermögen wieder zu verheirathen. Offerten unter H. B. 600 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig** zur Weiterbeförderung.

**Damen in discreten Verhältnissen**

finden Monate vor freundliche Aufnahme **Pauline Hartmann, Gebrauche, Güttrich bei Leipzig, Querstr. 264 b.**

**Esopet Röhren**, die perfekt lochen, waschen und plätten samt und geühtes **Ründermädder**, keine mit guten Zeugnissen, gefucht.

Majerin **Krätschel**, Raumburg, Bürgergartenpromenade 6b.

**Ein tüchtiger Vorbontföher**, der zugleich in Schumarbeiten bewandert ist, findet fofort dauernde Stellung bei **Herrn Junge** in **Aschersleben**.

**(Gesucht) zum 1. Juli ein erfahrener Stubenmädder, das im Weißnähen, Fäden und Stopfen gründlich erfahren sein muß. Gute Zeugnisse durchaus erforderlich. Zu melden Frau Dr. Benno, Nipl Carlfeld bei Brehna.** Eine tüchtig erfahrene **Wandwirthschafterin** mit besten Zeugn. sucht fofort auf einen großen Rittergut selbständ. Stellung. Offert. unter R. 97 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

**Zweite Beilage.**







